

Ausgabe 17/2016



Interessierte Bürgerinnen und Bürger können den Newsletter im Wahlkreisbüro von Svenja Stadler (siehe Impressum) zum regelmäßigen Bezug per E-Mail bestellen.



Weihnachtsgruß

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde,

Weihnachten steht vor der Tür. Die Adventszeit ist für mich ein Anlass, um einen Blick zurück zu werfen. Wir leben in Zeiten der Umbrüche und Veränderungen. Wir erlebten den Brexit, die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten und das gescheiterte Referendum in Italien. Wir sind entsetzt über die Grausamkeit des Krieges in Syrien. Die Türkei verabschiedet sich immer mehr und mehr vom Rechtsstaat. Wir wissen, dass Veränderungen auf uns zukommen. Dabei ist für mich klar: Abwarten und Nichtstun sind keine Alternative – gerade wenn Hass und Hetze das Netz und die Straße bestimmen, wenn Rechtspopulisten in Parlamente einziehen.

Unser Land verändert sich und wird vielfältiger. Das bringt Chancen, aber auch Herausforderungen mit sich. Wir brauchen einen ehrlichen Dialog darüber, wie wir unser Zusammenleben gestalten wollen. Wir müssen einen neuen Zusammenhalt finden, den Argumenten des ande-

ren zuhören und einander mit Respekt begegnen. So werden wir gemeinsam Wege finden, Integration gelingen zu lassen und Verunsicherung aufzufangen. Denn wir sind auch ein starkes Land! Wir haben die niedrigste Arbeitslosigkeit und die höchste Erwerbstätigkeit des geeinten Deutschlands. Unsere Wirtschaft ist robust aufgestellt. Die soziale Sicherung ist für die Zukunft verlässlich gesichert. Und noch ein positives Zeichen: Nach 15 Jahren werden wieder mehr Kinder geboren und die Mehrheit der Menschen in unserem Land sagt: Unser Land ist familienfreundlicher geworden. Wenn das nicht beste Voraussetzungen sind, um positiv in die Zukunft und auf das kommende Jahr zu blicken!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien frohe und erholsame Weihnachtstage und einen guten Start ins Jahr 2017.

Ihre

Was ist eigentlich – eine Schriftführerin im Bundestag?

Schriftführerinnen und Schriftführer sind Teil des Sitzungsvorstands im Deutschen Bundestag. Im Plenarsaal sitzen die Schriftführer links und rechts vom Sitzungspräsidenten. Ihre Aufgabe ist es, den Bundestagspräsidenten bei der Sitzungsleitung zu unterstützen. So können Anträge bei ihnen eingereicht werden, sie führen Rednerlisten, überwachen Korrekturen des Protokolls

und stellen gemeinsam mit dem Sitzungspräsidenten das Ergebnis von Abstimmungen fest. Hierfür ist es üblich, dass jeweils ein Schriftführer aus einer Regierungsfraktion und ein Schriftführer aus einer Oppositionsfraktion gestellt wird. Ist die Meinung des Vorstands zu einer Abstimmung nicht einheitlich, muss die Abstimmung ausgezählt werden, beispielsweise per Hammelsprung.

Schriftführer sind immer Bundestagsabgeordnete, die zu Beginn einer Wahlperiode von ihrer Fraktion vorgeschlagen und vom Bundestag gewählt werden. Der Krawattenzwang für männliche Schriftführer wurde erst Anfang 2014 abgeschafft, da die Oppositionsfaktionen zunehmend Probleme hatten, Abgeordnete zu finden, die bereit waren, sich eine Krawatte umzubinden.

Die Digitalisierung vorantreiben

Zwei interessante Termine zum Thema Digitalisierung hatte Svenja Stadler jetzt mit Lars Klingbeil, ihrem Kollegen und netzpolitischen Sprecher aus der SPD - Bundestagsfraktion. Zunächst ging es zu den Stadtwerken Buchholz. Hier unterhielten sich die Abgeordneten mit Geschäftsführer Dr. Christian Kuhse und Aufsichtsratsmitglied Gudrun Eschment Reichert. In dem Gespräch stellte Dr. Kuhse den Sachstand beim digitalen Glasfasernetz von „Buchholz Digital“ vor. Es wurde diskutiert, wie der geplante Ausbau des Glasfasernetzes in den kommenden Jahren gestaltet werden kön-

ne und welchen Stellenwert der Ausbau des Glasfasernetzes für den Landkreis Harburg hat. Klingbeil, der mit Bundesarbeitsministerin Nahles die AG „Arbeit, Rente und Digitales“ für das Bundestags-Wahlprogramm 2017 verantwortet, stellte klar: „Wir wollen einen flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes“.

Anschließend diskutierten Stadler und Klingbeil mit Lehrern, Schulleitern, Schülern und Mitgliedern der Elternvereine über das Thema Digitale Bildung im Medienzentrum des Landkreises Harburg.

In dem Gespräch ging es unter anderem darum, ob es den Schülerinnen und Schülern erlaubt und mög-



Stadler und Klingbeil mit Schülern, Lehrern und Elternvertretern im Medienzentrum des Landkreises Harburg

lich sein soll, Smartphones sowie andere technische Geräte, wie z.B. Tablets, während der Schulzeit zu benutzen und diese gewinnbringend in den Unterricht einfließen zu lassen. Dazu sagte Stadler: „Der Erwerb zukunftsfähiger Kompetenzen im kritischen Umgang mit digitalen Medien und Informationen muss integraler Bestandteil heutiger Bildungsziele sein“. Klingbeil fügte hinzu: „Dabei ist es wichtig, dass wir die jungen Menschen in unsere Pläne einbeziehen und mitnehmen“.



Dr. Kuhse, Stadler, Klingbeil und Eschment-Reichert (v. l. n. r.)

Geehrt für Treue



Im Rahmen der Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Rosengarten ehrte Svenja Stadler jetzt die Jubilare (v. r.) Dr. Hans-Joachim Jungblut aus Vahrendorf für 50 Jahre Parteimitgliedschaft, Gisela Howe aus Nenndorf für 40 Jahre sowie Michael Wiegräfe aus Iddensen für 25 Jahre. Anschließend berichtete die Abgeordnete über Aktuelles aus Berlin.

Hilfe für Frauen



Gemeinsam mit Parteifreund und Bundestagskollege Matthias Bartke aus Hamburg weist Svenja Stadler auf das Hilfefonit „Gewalt gegen Frauen“ vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben hin. Unter 08000 116 016 ist rund um die Uhr für Betroffene, Angehörige oder Freunde eine Beraterin erreichbar – anonym und kostenfrei. ⇨ [weitere Infos](#)

WLAN für alle



Einer von 245 Freifunk-WLAN-Routern, die das Land Niedersachsen dem Verein Freifunk Nordheide für den Landkreis Harburg zur Verfügung gestellt hat, steht jetzt im Winsener Büro von Svenja Stadler in der Marktstraße. Zur Installation und Übergabe kamen (v. l.) der Vereinsvorsitzende Olaf Blohm, Schriftführer Achim Tribelhorn und Günther Meschkat (2. Vorsitzender).

Engagement. Macht. Demokratie.

Ist Bürgerschaftliches Engagement (immer) politisch? Und in welchem Verhältnis stehen die etablierte Politik und die wachsende Zivilgesellschaft in unserem Land? Um diese und weitere Fragen ging es auf der diesjährigen engagementpolitischen Fachtagung der SPD-Bundestagsfraktion. Rund 100 Expertinnen und Experten aus der Engagementlandschaft sowie Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft waren gekommen, um unter dem Motto "Engagement. Macht. Demokratie." über das Zusammenspiel von Politik

und Engagement zu diskutieren. Einig war man sich darüber, dass Engagement heute längst mehr ist als das rein karitative Ehrenamt: „Engagement ist heute verbunden mit einem aktiven Mitgestaltungsanspruch der Zivilgesellschaft. Einer Zivilgesellschaft, die aktiv zur politischen Willensbildung beiträgt, unsere Demokratie bereichert und gestaltet“ sagte Svenja Stadler, die als engagementpolitische Sprecherin zu der Tagung eingeladen hatte. Beteiligung gehe über die regelmäßige Stimmabgabe hinaus. Ein lebendiger Staat brauche das Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger und eine vitale Zivilgesellschaft. Familienministerin Manuela Schwesig bestärkte, die Rolle von Engagement in der Demokratie: „Viele Millionen Menschen engagieren sich für Andere und für ein friedliches Zusammenleben - diese



Menschen sind es, die unsere Gesellschaft gestalten und bereichern. Diese Menschen müssen wir stärken“, so Schwesig.



„Hinter den Kulissen“



Wie sieht eigentlich der Arbeitsalltag einer Bundestagsabgeordneten in Berlin aus? Was ist ein Hammelsprung? Warum sitzen so wenig Abgeordnete im Plenum? Diese und andere Fragen wird demnächst eine Kurzdokumentation über die Arbeit von Svenja Stadler beantworten. Eine Woche wurde sie hierfür von einem Filmteam in Berlin begleitet. Fertig soll der Film im Januar sein – wenn es soweit ist, werden wir auch im Newsletter darauf hinweisen.

Betriebsräte zu Gast im Reichstag



Unter dem Motto „Alterssicherung – sicher und gerecht gestalten“ diskutierte die SPD-Bundestagsfraktion kürzlich mit rund 300 Betriebs- und Personalräten aus ganz Deutschland über die Zukunft der Rente. Aus dem Landkreis Harburg nahmen auf Einladung von Svenja Stadler mit Jörg Gärtner, Betriebsrat der Trost Auto Service SE (links), sowie Markus Beecken, Gesamtbetriebsratsvorsitzendem der Krankenhaus Buchholz und Winsen gGmbH, gleich zwei Vertreter an der Fachkonferenz teil.

Plädoyer für mehr Offenheit und Vertrauen

„Um die CO₂-Reduzierung und damit die Energiewende weiter voranzutreiben, werden wir in den kommenden Jahrzehnten auf Erdgas nicht verzichten können“, sagte Bernd Westphal, wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, auf einer Veranstaltung zum Thema Fracking in Fleestedt. Eingeladen dazu hatte Svenja Stadler. „Wir sollten daher die Technologien, die zur heimischen Erdgasförderung beitragen, nicht verteufeln“, so Westphal vor rund 40 Gästen im Fleester Hoff. Den Fracking-Gegnern, die der Technik ablehnend gegenüberstehen, machte Westphal noch einmal klar, dass Deutschland im Sommer ein Gesetz mit dem weltweit höchsten Schutzniveau verabschiedet habe. „Wenn wir nicht selbst die Erdgasförderung in die Hand nehmen, dann benötigen wir die Hilfe von zum Beispiel Russland, um von dort Erdgas zu beziehen.“ Der Haken sei nur: die dortigen Standards liegen weit unter



SPD-Wirtschaftspolitiker Bernd Westphal warb in Fleestedt für behutsame Erdgasförderung.

denen in Deutschland. Das könne man nicht wahrlich in Erwägung ziehen. Das wäre doch hochgradig fragwürdig. Vielmehr sollten wir Vertrauen in das Fracking-Gesetz haben, in dem nicht zuletzt durch die Einflussnahme der SPD eine gute Verbindung von Naturschutz und Rohstoffförderung gelungen sei. Bernd Westphal warb für Offenheit gegenüber technischem Fortschritt. Man verbaue sich wichtige Zukunfts-

optionen, wenn man sich dem verschließe. Gewisse Risiken gingen damit immer einher. Das müsse man akzeptieren in einer Industrienation. „Wirtschaftliche Aktivitäten bedeuten häufig einen Eingriff in die Natur. Beim Fracking haben wir qua Gesetz dafür gesorgt, dass der Eingriff ein transparenter Prozess ist und unter strengen Auflagen geschieht.“

Innovationen aus Winsen



Seinen Besuch in Svenja Stadlers Wahlkreis nutzte Bernd Westphal außerdem zu einem Gespräch mit Dirk Gonse, Geschäftsführer der PEGO SMA GmbH, einem innovativen Maschinen- und Anlagenbau-Betrieb in Winsen.

Aufgeschnappt

„Wer die Wahrheit nicht weiß,
der ist bloß ein Dummkopf.
Aber wer sie weiß und sie eine Lüge
nennt, der ist ein Verbrecher.“

Bertolt Brecht (1898-1956)

Impressum

Svenja Stadler, MdB
Marktstraße 34
21423 Winsen
Tel.: (0 41 71) 6 92 90 90
Fax: (0 41 71) 6 92 90 99
Email: svenja.stadler@bundestag.de



Redaktion

Berliner Büro:

M. Delius/S. Tobiassen/
A. Knobloch-Minlend

Wahlkreisbüro:

Einstige Kanzlerworte zum Fest

„Ich glaube, dass sich ein Volk in der Verfechtung seiner Gruppeninteressen einem Irrwahn hingibt, wenn es nur in den sogenannten Rechtsansprüchen an den Staat materielle Vorteile und Lebenssicherung gewinnen möchte. Gewiss will ich damit nicht den Staat von der Verantwortung für das materielle und soziale Sein seiner Bürger freisprechen. Der Gedanke aber, was menschliche Sorgen und Nöte ausmacht, was uns Nächstenliebe zu üben heißt, was den hohen Wert des Mitfühlens, des Mitleidens und Mitfreuens bedeutet, ausschließlich auf die rechenhafte Formel staatlicher Sozialgesetzgebung reduzieren zu wollen, erschreckt mich zutiefst.“ (Ludwig Erhard, Bundeskanzler 1963-66, in seiner Weihnachtsansprache 1963)

„Gefühlvolle Deklamationen sind nicht meine Sache. Verantwortliches politisches

Handeln zwingt zum nüchternen Denken. [...] Glauben Sie nicht, dass ich uns verniesen will, was die Schaffenskraft aller Schichten unseres Volkes zustande gebracht hat. Wir werden weiter vorankommen. Wir müssen aber auch jetzt dafür sorgen, dass die Hochkonjunktur nicht zu einem wirtschaftlichen Rückschlag führt. Jedermann muss sich bewusst bleiben, dass nur gegeben werden darf, was nach den Regeln der wirtschaftlichen Vernunft gegeben werden kann. [...] Friedenswille heißt Toleranz, heißt aber auch Schutz der eigenen Interessen. Darüber darf sich niemand im Unklaren sein. Dieses Deutschland soll eine Macht des Friedens werden. [...] Damit wollen wir - ohne uns zu überheben, aber im vollen Ausmaß unserer Kräfte - Ernst machen.“ (Willy Brandt, Bundeskanzler 1969-74, in seiner Weihnachtsansprache 1969)